

## Kinofenster-Dossier: Wilde Herzen – Jugend und Sexualität im Film



Einführung

**Wilde Herzen – Jugend und Sexualität im Film**

Hintergrund

**Bin ich anders? – Transgender im Kino**

Hintergrund

**Bin ich sexy? - Von der Teenagerkomödie bis zum Coming-Out-Drama**

**Anregungen für den Unterricht**

**Arbeitsblatt**

**Literatur und Links**

## Einführung

**Wilde Herzen – Jugend und Sexualität im Film**

In den 1930er-Jahren wurde in den USA der Begriff "Teenager" geprägt und rasch von der Filmindustrie entdeckt. Mit ihm lassen sich Filme rund um die "jugendtypischen" Themen Rebellion, Liebe und Sexualität ohne große Streuverluste an die 13- bis 19-Jährigen adressieren. Seit der stilbildenden Teeniekomödie [Eis am Stiel](#) (Eskimo Limon, Boaz Davidson, Israel 1977) stehen die Irrungen und Wirrungen der Pubertät im Zentrum des Genres und haben vor allem in Hollywood und den europäischen Filmländern zahlreiche Ausprägungen gefunden. Mit etwas Verspätung kam auch die Identitätssuche unter homosexuellen und sogar unter transsexuellen Jugendlichen im Unterhaltungskino an – im Jahr 2000 erhielt Hilary Swank für ihre Darstellung einer Transsexuellen in [Boys Don't Cry](#) (Kimberly Peirce, USA 1999) den Oscar®.

**Suche nach Identität**

Anlässlich der deutschen Kinostarts zweier aktueller Transgender-Filme, Sabine Bernardis [Romeos ... anders als du denkst!](#) (Deutschland 2011) und Céline Sciammas [Tomboy](#) (Frankreich 2011), führt dieses Dossier in die filmische Darstellung von Lust und Liebe in der Pubertät ein. Im Unterricht ist die Beschäftigung mit diesem Thema besonders fruchtbar, weil sie direkt an die Lebens- und Entwicklungsphase der Schülerinnen und Schüler anknüpft und zahlreiche Möglichkeiten bietet, über die Filmgeschichte(n) reale Erfahrungen und Herausforderungen anzusprechen. Dazu gehören, wie der Hintergrundtext [Bin ich sexy?](#) – Von der Teenagerkomödie zum Coming-Out-Drama zeigt, neben der "Entdeckung" des eigenen Körpers auch die Unsicherheit über die eigenen Empfindungen und schließlich die Sorge, den gesellschaftlichen Rollenbildern nicht gerecht zu werden. In erfolgreichen Teenagerkomödien wie [American Pie](#) (Paul Weitz, USA 1999) sehnen sich alle Jugendlichen danach, endlich zum Kreis der Erwachsenen zu gehören und fürchten gleichzeitig, sie könnten in irgendeiner Form vom "Normalen" abweichen.

**Transsexualität im Mainstream**

In neueren Transgender-Filmen wird diese grundsätzliche Suche nach sexueller Orientierung lediglich auf die Spitze getrieben – weswegen sie auch für ein breiteres Publikum attraktiv sein können. So erzählt Sabine Bernardis in [Romeos](#) die Geschichte des 20-jährigen Lukas, der sich durch eine Hormonbehandlung von einer Frau in einen Mann umwandeln lässt, und dabei eine Art zweite Pubertät erlebt. Die Komik des Films entsteht – nach dem Vorbild aktueller Gendertheorien – aus dem Gegensatz von sozialem und biologischem Geschlecht, etwa wenn Lukas nicht zum Zivildienst zugelassen wird und sich während seines Freiwilligen Sozialen Jahres in einem Schwesternwohnheim wiederfindet. Céline Sciamma liefert mit [Tomboy](#) dazu eine mögliche Vorgeschichte: Die 10-jährige Laure schlüpft während der Ferien in die Kleider eines Jungen und genießt die damit verbundenen Freiheiten; zu Schulbeginn bereiten die perplexen Eltern diesem Geschlechtertausch ein vorläufiges Ende. Beide Filme werden in [Bin ich anders? – Transgender im Kino](#) näher untersucht. Abgeschlossen wird das Dossier mit Anregungen für den Unterricht und einem Arbeitsblatt für die Schülerinnen und Schüler sowie einer Auswahl relevanter Literaturtipps und Links zur sexuellen Orientierung Heranwachsender.

Autor/in: Michael Kohler, Kulturjournalist und Filmkritiker, Veröffentlichungen u.a. in der Frankfurter Rundschau, in art und im film-dienst, 10.10.2011

## Hintergrund

**Bin ich anders? – Transgender im Kino**

Ob Komödie oder Drama, die Nöte mit der erwachenden Sexualität und der Zugang zum anderen oder auch gleichen Geschlecht sind Bestandteil jedes modernen Teenagerfilms. Was aber, wenn das andere Geschlecht im eigenen Körper beheimatet oder die eigene Sexualität noch nicht einmal definiert ist? 1999 erreichte mit *Boys Don't Cry* (Kimberly Peirce, USA 1999) erstmals ein Film mit Transgender-Thema ein Mainstreampublikum. Die Schauspielerinnen Hilary Swank errang für ihre bewegende Darstellung des Transsexuellen Brandon Teena – nach einer wahren Geschichte – den Oscar®. Doch während Berührungängste mit Homosexualität stetig schwinden, bekommen Transgender-Filme – zumindest abseits schwul-lesbischer Filmfestivals – selten Aufmerksamkeit.

**Romeos: Turbulenzen und Transformation**

Dabei sind neuere Filme wie *Romeos ... anders als du denkst!* (Sabine Bernardi, Deutschland 2011) auch für ein breiteres Publikum attraktiv. Das verwirrende Zusammenspiel von Körper und Gefühl, jedem Menschen aus der eigenen Pubertät wohlbekannt, wird in der schwungvollen Inszenierung lediglich auf die Spitze getrieben. Der 20-jährige Lukas erlebt in gewisser Weise seine zweite Pubertät: Im fortgeschrittenen Stadium seiner Hormontherapie, aber noch vor der einschneidenden "Geschlechts-OP" (der operativen "Geschlechtsangleichung", in diesem Fall durch die Entfernung von Brüsten und Eierstöcken), steht der attraktive Jüngling fast am Ende seiner körperlichen Veränderung von der Frau zum Mann. Am liebsten würde er einfach seinen Zivildienst ableisten, wie jeder Junge seines Alters. Die genderpolitisch ignoranten Behörden allerdings akzeptieren lediglich ein Soziales Jahr und stecken ihn zu allem Unglück in ein Schwesternwohnheim. Während die zwischenmenschlichen Turbulenzen in griffigen Dialogen ausdiskutiert werden, greift die Kamera den körperlichen Aspekt sehr behutsam auf. Mit schweren Hanteln trainiert Lukas seine Muskeln, die Entwicklung neuralgischer Zonen ("Bauch, Beine, Arsch") wird täglich vermessen und akribisch notiert. Körperhaare und Flaum kommen ins Bild, doch erst nach einer Weile lässt die erste Großaufnahme die immer noch weiblichen Formen erkennen: Trotz der täglichen Testosteronspritze hat Lukas, der sich schon immer als Mann fühlt und auch so wirkt, noch einen langen Weg vor sich. Immer wieder betrachtet die Kamera den sich verändernden Körper. In diesem sehr filmischen Verfahren wird die Transformation nachvollziehbar – so wie Lukas sie erlebt: als Abfolge kleiner, aber für sein Selbstgefühl lebensnotwendiger Sensationen.

**Lust und Verwirrung**

Dass soziales und biologisches Geschlecht – ganz nach neuesten Gendertheorien – nicht zwangsweise zusammengehören, macht die Komik von *Romeos* aus. Im täglichen Umgang mit anderen will Lukas seine körperliche Weiblichkeit verbergen. In Schwulenbars und Billardsalons überwindet er seine Schüchternheit und sucht bewusst "männliche" Herausforderungen – um dann doch der finalen körperlichen Begegnung aus dem Weg zu gehen. Am Badensee erfindet er gar eine "Sonnenerkrankung", um sich durch seine Nacktheit nicht zu verraten. Regisseurin Sabine Bernardi inszeniert das geschlechtliche Verwirrspiel als humorvolle Abfolge sich steigernder Konflikte und Missverständnisse, in der Erfahrungen von Diskriminierung stets nur kleinere Rückschläge bilden. Der schwule Machotyp Fabio etwa bricht den Kontakt zunächst ab, als er von Lukas' Transsexualität erfährt. Nach dem ersten Schock wird der heiße Flirt

jedoch unvermindert fortgesetzt. Ein ebenfalls kompliziertes Verhältnis verbindet Lukas mit Ine, die ihn noch als Mädchen kannte. Sie vermisst die Freundin von einst und ist von seiner Körperobsession sichtlich genervt: "Bei dir ist alles nur noch trans, trans, trans!" Warum er keine Frau bleiben wolle, wenn er ohnehin auf Männer stehe, will sie außerdem wissen – dass auch zwischen sexueller Identität und sexueller Orientierung kein notwendiger Zusammenhang besteht, muss Lukas ihr erst klarmachen. So gelingt es dem Film immer wieder, komplexe Sachverhalte anschaulich zu vermitteln. Die nahe liegenden "dummen" Fragen werden genauso aufgegriffen wie homosexuelle Vorurteile gegen Transsexuelle ("Transen"), die sich von denen Heterosexueller nicht wesentlich unterscheiden.

### Radikale Form der Identitätsfindung

Diese offene Herangehensweise, unterstützt durch einen flotten Schnitt und einen Soundtrack mit pulsierenden Elektrobeats, verleiht *Romeos* trotz seiner anspruchsvollen Thematik eine angenehme Leichtigkeit. Nur im Internet, wo Lukas mit der "trans family", also anderen Transsexuellen in ähnlicher Lage kommuniziert, offenbaren sich auch die dunkleren Seiten des Themas: die Erfahrung von Gewalt und Diskriminierung, das Leben im "falschen" Körper, das bange Warten auf die "Geschlechts-OP". Regisseurin Bernardi lag jedoch, nach eigenen Worten, vor allem an einem Liebesfilm, "kämpferisch und romantisch". Dass es sich dabei um eine "radikale Form der Identitätsfindung" handelt, wird nicht verschwiegen. In den prinzipiellen Ängsten und Sehnsüchten, der Suche nach Akzeptanz des eigenen Körpers bei anderen wie bei sich selbst, dürfte sich dennoch jedes Publikum wiederfinden.

### Tomboy – Mikaël oder Laure?



Weniger radikal, nämlich aus einer kindlichen Perspektive, beleuchtet *Tomboy* (Céline Sciamma, Frankreich 2011) dasselbe Thema. In der neuen Nachbarschaft gibt sich die zehnjährige Laure als Junge aus und nennt sich Mikaël. Was schon in dem deutschen Spielfilm *Mein Freund aus Faro* (Nana Neul, Deutschland 2008) aus einer Laune heraus geschieht, hat auch hier tiefere Ursachen. Laure, mit kurzen Haaren und kurzen Hosen kaum als Mädchen erkennbar, ist doch mehr als ein Tomboy – im englischen Sprachgebrauch ein "burschikoses" Mädchen, das sich in seiner Freizeitgestaltung vornehmlich an Jungs orientiert. Eher scheint ihr der beschwerliche Weg vorgezeichnet, den Lukas aus *Romeos* bereits hinter sich hat.

### Kindliche Erlebniswelt



Noch aber befindet sich Laure/Mikaël in einer vorpubertären Findungsphase, definieren sich die sozialen Rollen von Mann und Frau nicht über Identität, sondern über das Spiel. Mikaël spielt mit den anderen Jungen – Mädchen bleiben davon ausgeschlossen – Fußball, lernt dabei mit männlicher Geste auf den Boden zu spucken und beteiligt sich sogar an Ringkämpfen. Vom Wesen her introvertiert und schüchtern, haben seine Küsse mit der Nachbarstochter Lisa etwas von einer Mutprobe. In zärtlichen und einfühlsamen Bildern eines Sommers versteht es Regisseurin Céline Sciamma blendend, der kindlichen Erlebniswelt eine Form zu geben, die das in diesem Alter vorherrschende Gefühl von Neugier und Unbestimmtheit respektiert.

### Rollenerwartungen und gesellschaftliche Zwänge

In der elterlichen Wohnung allerdings werden die Bilder deutlicher. Auch Mikaël begutachtet seine "Brüste" im Badezimmerspiegel und scheint von körperlichen Dingen schon mehr zu ahnen als üblich. Nicht nur Lukas in *Romeos* hat eine Penis-Prothese, auch sein jüngerer Pendant füllt seine mühsam selbstgeschneiderte Badehose mit



Knetmasse, um am Strand überzeugen zu können. Sciammas beobachtender Erzählstil, der nahezu gänzlich ohne untermalende Musik auskommt, registriert dieses Verhalten kommentarlos. Anders als in *Romeos*, wo keine Frage unausgesprochen bleibt, ist das Publikum angehalten, seine Schlüsse selbst zu ziehen. Die eigene Urteilskraft erfordert auch das Verhalten der nichtsahnenden Eltern. Denn natürlich fliegt der ganze Schwindel auf. Zwei Wochen vor Schulbeginn muss dem sexuellen Experiment dringend ein Ende gesetzt werden. Im hastig übergestreiften Kleidchen wird Laure von der Mutter durch die Nachbarschaft geschleift, um sich bei den "betrogenen" Kindern zu entschuldigen. Auch wenn sich beide Eltern um Einfühlsamkeit bemühen und ihre Motive darlegen, bleibt die Prozedur demütigend. Am Ende wird sich Mikaël wieder Laure nennen, doch da baumelt das verhasste Kleid längst herrenlos im Wind. Noch immer behält der Film seine Ambivalenz – und lässt ahnen, dass hier ein geschlechtlicher Entwicklungsprozess nicht endet, sondern tatsächlich erst beginnt.

#### Offensiver Bezug zur Körperlichkeit

Was Transgender-Filme wie *Romeos* und *Tomboy* – oder auch *XXY* (Lucía Puenzo, Argentinien, Frankreich, Spanien 2007) zum Thema Intersexualität – anderen Jugendfilmen voraushaben, ist der offensive Bezug zur Körperlichkeit. Der eigene Körper, zentral zum Verständnis der eigenen Sexualität, bleibt im Mainstreamfilm meist eine Leerstelle. Die Filme erlauben nicht nur eine Auseinandersetzung mit den bekannten gesellschaftlichen Normen und Rollenerwartungen. Sie bieten die Möglichkeit, tabubehaftete Aspekte menschlicher Sexualität in ihrer ganzen biologischen, psychologischen und sozialen Vielfalt angstfrei zu erörtern. Ob vom Mann zur Frau oder von der Frau zum Mann – die Grenzen zwischen den Geschlechtern sind fließender, als die meisten wahrhaben wollen.

Autor/in: Philipp Bühler, Filmjournalist und Autor von Filmheften der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, 10.10.2011

#### Hintergrund

### Bin ich sexy? - Von der Teenagerkomödie bis zum Coming-Out-Drama

Im letzten High-School-Jahr schließen vier Freunde einen Pakt. Sie geloben, bis zum Ende des Schuljahrs ihre Jungfräulichkeit zu verlieren, und machen sich dann mal mehr und mal weniger ungeschickt ans Werk. Die Mädchen, die sie der Erfüllung ihrer Träume näher bringen sollen, sehen ihnen die Mischung aus Unsicherheit und Geilheit oft schon von weitem an – und nehmen sie geradezu mitfühlend an die Hand. Trotzdem ist der Weg ins Glück mit Peinlichkeiten gepflastert, wobei vor allem der von seinen Trieben besonders geplagte Jim ins Straucheln kommt. In der berühmten titelgebenden Szene von *American Pie* (Paul Weitz, USA 1999) penetriert er einen von seiner Mutter gebackenen Apfelkuchen – und wird prompt von seinem Vater dabei ertappt. *American Pie* gehört nicht nur deswegen zu den erfolgreichsten Pubertätskomödien, weil ihre Macher beständig die Grenzen des Erlaubten austesten und einer von *Eis am Stiel* (Eskimo Limon, Boaz Davidson, Israel 1977) begründeten Genretradition ein glamouröses Aussehen verleihen, sondern gerade auch, weil sie die sexuellen und seelischen Nöte ihrer Helden/innen ernst und dem jugendlichen Publikum im entsprechenden Alter zugleich die Ängste nehmen. Dieses erfährt, dass einem in der Pubertät letztlich nichts wirklich peinlich sein muss, weil sie irgendwann vorbei ist und es den anderen nicht viel besser ergeht. Im Film wünschen sich alle Jugendlichen, endlich zum erlauchten Kreis der Erwachsenen zu gehören und fürchten gleichzeitig, sie könnten in irgendeiner Form vom "Normalen" abweichen. Entsprechend dringend wollen

sie das "erste Mal" hinter sich bringen. Als romantische Zugabe finden die glücklicheren Pie-Helden/innen dann die Liebe, während sie dachten, nur nach Sex zu suchen.

### Unbekannte Kontinente



Jungs bleiben Jungs,  
Szenenbild (Foto: Kool  
Filmdistribution)

In den meisten Pubertätskomödien werden – oft schüchtern und verklemmt, aber sehr neugierig – gleich zwei unbekannte Kontinente erkundet: der eigene Körper und das andere Geschlecht. Auch in [Jungs bleiben Jungs](#) (Les Beaux Gosses, Riad Sattouf, Frankreich 2009) gehört es zum guten Ton, dass die Hauptfiguren sich ständig selbst befriedigen oder sich stundenlang im Spiegel mustern. Das Mädchen-Quartett aus [Frontalknutschen](#) (Angus, Thongs and Perfect Snogging, Gurinder Chadha, USA 2008) träumt hingegen noch züchtig von Knutschorgien und kugelt zuweilen kichernd durcheinander. Ansonsten gilt sein Interesse den

technischen Aspekten des Küssens und der Art, wie Jungs so ticken. Für ersteres gibt es einen gleichaltrigen Nachhilfelehrer, der seine Dienste im Halbstundentakt anbietet und, findet jedenfalls die 14-jährige Georgia, in "Speichelstadt zu Hause ist". Für letzteres prägt Georgia den Begriff "boykind" und greift später auf den Klassiker unter den US-Ratgeberbüchern, John Grays *Men are from Mars, Women are from Venus* zurück. Die dort gewonnene Einsicht, dass Männer wie Gummibänder zu einem zurückschnellen, wenn man sie lang genug auf Distanz hält, führt allerdings nur dazu, dass Georgia ihrem Schwarm ihrerseits zum Rätsel wird. Am Ende steht die beruhigende Erkenntnis, dass man den unbekanntem Kontinent zwar nie vollständig, aber immerhin in ausreichendem Maße verstehen kann.

### Dezente Andeutungen



Frontalknutschen  
(Foto: Universal Pictures  
International Germany)

Eine Besonderheit in der filmischen Darstellung des "ersten Mals" liegt darin, dass das Zeigen von Sexszenen in allen Ländern unter das Jugendschutzgesetz fällt. In Deutschland müssen die Darsteller/innen mindestens volljährig sein, entsprechende Figuren dürfen keine kindliche Erscheinung besitzen. Entsprechend beschränken zahlreiche Filme das sexuelle Erwachen à la [Frontalknutschen](#) auf Küsse und Händchenhalten oder lassen, wie in [Einfach zu haben](#) (Easy A, Will Gluck, USA 2010), heißen Sex hinter verschlossenen Türen stattfinden. Allerdings wird man der gesamten pubertären Entwicklungsphase wohl nur gerecht, wenn man zumindest

ansatzweise "zur Sache" kommt. Die Lösung liegt darin, sexuelle Handlungen entweder dezent anzudeuten (in der anfänglich zitierten [American Pie](#)-Szene beispielsweise steht die Kamera hinter dem Protagonisten) oder verstohlene Blicke auf erfahrenere Liebespaare zu inszenieren. In [Die Farbe der Milch](#) (Ikke Naken, Torun Lian, Norwegen 2004) beobachtet eine Gruppe Zwölfjähriger ein junges Pärchen beim Oben-Ohne-Schmusen am Strand; die jüngeren Helden/innen tasten sich hingegen beim Necken unter Wasser an die Erotik heran.

### Sex zwischen Jugendlichen

"Richtiger" Sex zwischen Minderjährigen gehört in der Regel zu einer anderen Geschichte: dem Verlust der Unschuld. Im dafür repräsentativen Film [Kids](#) (Larry Clark, USA 1995) scheinen die Jugendlichen (dargestellt von jungen Erwachsenen) die pubertäre Orientierungsphase übersprungen zu haben und flüchten sich mangels positiver Vorbilder früh in "erwachsenen" Zynismus. Innerhalb dieser Gruppe von Filmen stellt [Kaboom](#) (Gregg Araki, USA, Frankreich 2010) dank seines schrillen Looks und seiner furchtlosen Genremischung aus Coming-of-Age, Fantasy und Science Fiction eine

Besonderheit dar. Sein bisexueller Held hat mit 18 Jahren schon eine Reihe sexueller Kontakte hinter sich, aber wie sämtliche Figuren des Films keine Vorstellung davon, wie eine richtige Liebesbeziehung aussehen könnte. In den Sexszenen steht die pure Lust im Vordergrund und wird mal mit künstlichem Nachtblau zur traumähnlichen Sensation und mal durch pulsierende Lichteffekte zur psychedelischen Erfahrung stilisiert. Die Kehrseite dieser Freizügigkeit liegt im familiären Hintergrund des Helden: Sein tot geglaubter Vater stellt sich als selbsternannter Prophet des Untergangs heraus, verwickelt seinen Sohn in ein tödliches Komplott und stellt die zelebrierte Lust in den Schatten einer repressiven Sexualmoral.

### Repressive Milieus

Die Schule ist die natürliche Bühne für Pubertätskomödien und -dramen und erscheint je nach Spielzeit und Spielort als in unterschiedlicher Weise ausgeprägtes repressives Milieu. So handelt [Mädchen in Uniform](#) (Leontine Sagan, Deutschland 1931) von einer preußischen Internatsschülerin, die sich in eine Erzieherin verliebt und deshalb von der konservativen Direktorin an den Rand des Selbstmords getrieben wird. In allegorischen Figuren treffen hier wilhelminische Gesinnung und Freiheitsgeist der Weimarer Republik aufeinander. Auch in [La mala educación – Schlechte Erziehung](#) (La mala educación, Pedro Almodóvar, Spanien 2004) dreht sich die Handlung um eine Zeitschwelle, in diesem Fall das Ende der spanischen Franco-Diktatur. Die Hauptfigur wird an das eigene sexuelle Erwachen und an den Missbrauch in seiner katholischen Klosterschule erinnert und verwandelt beides in den Stoff eines autobiografischen Enthüllungsfilms. Im DEFA-Film [Sieben Sommersprossen](#) (Herrmann Zschoche, DDR 1978) wird schließlich ein Ferienlager zum Schauplatz einer "unziemlichen" Liebe. Nachdem die strenge Lagerleiterin die beiden Jugendlichen zunächst unbedingt trennen will, lässt sie sich dank einer Theateraufführung von *Romeo und Julia*, in der Held und Heldin die Titelrollen spielen, doch noch zur Romantik bekehren.

### Coming-Out-Dramen



Coming Out  
(Foto: Progress Film-Verleih,  
© Wolfgang Fritsche)

Insbesondere im Coming-Out-Drama wird die gesamte Gesellschaft zum repressiven Milieu. Rosa von Praunheim prangert in seinem Klassiker [Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Gesellschaft, in der er lebt](#) (BRD 1971) die Bundesrepublik der frühen 1970er-Jahre an; obwohl der berüchtigte § 175 StGB zwei Jahre vor Erscheinen des Films entschärft worden war, hielt die gesetzliche Sonderbehandlung von Homosexuellen (Stichwort: Schutzalter) an und spiegelte die ablehnende Grundstimmung innerhalb der Bevölkerung wider. In der DDR wurde der "Unzucht"-Paragraph (§ 151 StGB) bereits 1968 reformiert; trotzdem griff die DEFA das Thema mit [Coming Out](#) (Heiner Carow, DDR 1989) erst kurz vor dem Mauerfall auf. Bei Carow unterdrückt der Lehrer Philipp seine homosexuelle Neigung, lebt mit einer Frau zusammen und beginnt, als er sich in Matthias verliebt, aus Scham ein Doppelleben zu führen. Sexualpsychologisch lässt sich diese Form des späten Coming-Out vielleicht als zweite Pubertät bezeichnen.

### Wilde Herzen

In der Aufteilung von Pubertätskomödien und -dramen spiegelt sich das Verhältnis von Regel und Ausnahme wider. Heterosexuelle Jugendliche finden sich überwiegend in Komödien dargestellt, während das homosexuelle Coming-Out auch in liberalen Ländern weiterhin einen dramatischen Unterton behält. Es gibt relativ wenig Filme, in denen diese Unterscheidung keine Rolle spielt, weil die Verwirrung der Gefühle hetero- und homosexuelle Figuren in demselben Maße betrifft oder sich die Jugendlichen über ihre sexuellen Vorlieben nicht sicher sind. Glänzende Beispiele dieses Jugendkinos sind [Sommersturm](#) (Marco Kreuzpaintner, Deutschland 2004), [Wilde Herzen](#) (André Téchiné,

Les Roseaux sauvages, Frankreich 1994) und [Raus aus Amal](#) (Fucking Amal, Lukas Moodysson, Schweden 1999). Insbesondere bei Téchiné und Moodysson ist die Sexualität ein weites Feld, das Verletzungen und Fehlritte einschließt, gerade weil in ihr nichts ausgeschlossen bleibt.

---

### FSK-Freigaben für die Kinoversion der besprochenen Filme:

[American Pie](#) (Paul Weitz, USA 1999): ab 12 Jahren

[Eis am Stiel](#) (Eskimo Limon, Boaz Davidson, Israel 1977): ab 16 Jahren

[Jungs bleiben Jungs](#) (Les Beaux Gosses, Riad Sattouf, Frankreich 2009): ab 12 Jahren

[Frontalknutschen](#) (Angus, Thongs and Perfect Snogging, Gurinder Chadha, USA 2008): ohne Altersbeschränkung

[Einfach zu haben](#) (Easy A, Will Gluck, USA 2010): ab 12 Jahren

[Die Farbe der Milch](#) (Ikke Naken, Torun Lian, Norwegen 2004): ohne Altersbeschränkung

[Kids](#) (Larry Clark, USA 1995): ab 16 Jahren

[Kaboom](#) (Gregg Araki, USA, Frankreich 2010): ab 16 Jahren

[La mala educación – Schlechte Erziehung](#) (La mala educación, Pedro Almodóvar, Spanien 2004): ab 12 Jahren

[Sieben Sommersprossen](#) (Herrmann Zschoche, DDR 1978): ab 12 Jahren

[Coming Out](#) (Heiner Carow, DDR 1989): ab 12 Jahren

[Sommersturm](#) (Marco Kreuzpaintner, Deutschland 2004): ab 12 Jahren

[Wilde Herzen](#) (André Téchiné, Les Roseaux sauvages, Frankreich 1994): ab 12 Jahren

[Raus aus Amal](#) (Fucking Amal, Lukas Moodysson, Schweden 1999): ab 12 Jahren

---

Autor/in: Michael Kohler, Kulturjournalist und Filmkritiker, Veröffentlichungen u.a. in der Frankfurter Rundschau, dem Kunstmagazin art und im film-dienst, 10.10.2011



## Anregungen für den Unterricht

Fach	Themen	Sozialformen und Methoden
Deutsch	Jugendsprache	Plenum (PL): Ausgehend von <a href="#">Romeos</a> Konnotationen und Verwendung der Worte "schwul" und "lesbisch" in der Jugendsprache diskutieren und bewerten.
	Homophobie in Medien	Gruppenarbeit (GA): Homophobische Tendenzen in Jugendmedien herausarbeiten, analysieren und bewerten, zum Beispiel im HipHop oder in Mainstream-Komödien wie <a href="#">Eis am Stiel</a> oder <a href="#">American Pie</a> .
Ethik/ Religion	Gendertheorien	Einzelarbeit (EA): In einem Referat Gendertheorien und deren kritische Ansätze darstellen, zum Beispiel in Bezug auf den Unterschied zwischen biologischem und sozialem Geschlecht.
	Männer- und Frauenbilder	GA: Ausgehend von einem der thematisch relevanten Filme ( <a href="#">Tomboy</a> , <a href="#">Romeos</a> , <a href="#">Kaboom</a> oder <a href="#">Frontalknutschen</a> ) die dort beschriebenen Rollenbilder von Mädchen/ Frauen und Jungen/ Männern herausarbeiten und mit eigenen/ gesamtgesellschaftlichen Rollenerwartungen vergleichen.
Kunst/ Ethik	Filmische Gestaltungsmittel	PL: Die filmische Darstellung von Sexualität in Jugendfilmen wie <a href="#">Romeos</a> , <a href="#">American Pie</a> und <a href="#">XXY</a> vergleichen und ihre ethische Angemessenheit diskutieren.
Biologie	Sexualkunde	EA: Definitionen erarbeiten zu den Begriffen Heterosexualität, Homosexualität, Bisexualität, Transsexualität, Transgender sowie Intersexualität. Daraus eine Infotafel erstellen. PL: Theorien über die Ursachen für die Entwicklung sexueller Identität diskutieren.
Geschichte	Einstellungen zur Sexualität im Wandel der Zeit	GA: Anschließend an die Filmsichtung von <a href="#">Romeos</a> den sozialen und/ oder juristischen Umgang mit sexueller Vielfalt in der Geschichte recherchieren (zum Beispiel im antiken Griechenland, während des Nationalsozialismus, in der BRD und DDR der 1970er-Jahre) und als Referat präsentieren.

## Arbeitsblatt

Exemplarisch erzählen die Filme [Tomboy](#) (Sabine Bernardi, Deutschland 2011) und [Romeos ... anders als du denkst!](#) (Céline Sciamma, Frankreich 2011) von jungen Menschen, die sich in ihrer Haut mit dem angeborenen biologischen Geschlecht nicht wohl fühlen. Als sie durch eine Verkleidung (in [Tomboy](#)) oder physisch (in [Romeos](#)) ihr Geschlecht ändern, stoßen sie in ihrer Umgebung auf Ablehnung.

Die Aufgaben 1 und 2 sind offen formuliert und lassen sich sowohl in der filmpädagogischen Arbeit mit [Tomboy](#) (empfohlen ab 10 Jahren) oder [Romeos](#) (empfohlen ab 14 Jahren) einsetzen. Aufgabe 3 konzentriert sich anhand des Trailers ausschließlich auf [Romeos](#).

### Aufgabe 1: Rollenbilder

Fächer: Deutsch, Ethik, Religion

a) Was ist "typisch" für Jungen, was ist "typisch" für Mädchen? Sammelt in Kleingruppen Merkmale aus je einem der folgenden Bereiche und bezieht euch dabei auch auf Beispiele aus [Romeos](#) oder [Tomboy](#).

Merkmale	Typisch für Mädchen/ Frauen	Typisch für Jungen/ Männer
Eigenschaften		
Aussehen		
Kleidung		
Verhaltensweisen		
Sportarten und Hobbies		

b) Tragt eure Ergebnisse in der Klasse zusammen. Wie versuchen Laure (in [Tomboy](#)) und Lukas (in [Romeos](#)) diese "typischen" Merkmale zu erfüllen?

c) Diskutiert, warum gerade diese Merkmale in unserer Gesellschaft typisch sind und wer sie festlegt.

### Aufgabe 2: Normen und Abweichungen

Fächer: Deutsch, Ethik, Religion

a) Formuliert in einem kurzen Text aus dem Blickwinkel von Laure (in [Tomboy](#)) beziehungsweise Lukas (in [Romeos](#))

- » wie sie sich selbst sehen, wovor sie Angst haben und was sie sich wünschen.
- » wie sie von anderen gesehen werden und was man vermutlich über sie denkt.

b) Wie werden in beiden Filmen Jungen und Mädchen beziehungsweise Männer und Frauen dargestellt? Wann sind Jungen/Männer und Mädchen/Frauen in den Filmen "normal", wann sind sie "anders"?

c) Wie sollen Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Identitäten miteinander umgehen? Formuliert Regeln, die euch wichtig sind, und diskutiert über diese in der Klasse.

### Aufgabe 3: Filmische Gestaltung

Fächer: Deutsch, Ethik, Religion, Kunst

a) Michael Kohler schreibt in dieser kinofenster-Ausgabe:  
"Heterosexuelle Jugendliche finden sich überwiegend in Komödien dargestellt, während das homosexuelle Coming-Out auch in liberalen Ländern weiterhin einen dramatischen Unterton behält."

- » Versuchen Sie, dieses Zitat zu belegen oder zu widerlegen.
- » Beschreiben Sie dazu in Kleingruppen die Stimmung von **Romeos** und vergleichen Sie diese mit anderen Jugendfilmen, in denen Sexualität thematisiert wird (zum Beispiel mit **American Pie** oder **XXY**).

b) Hier sehen Sie den Trailer zu **Romeos**:



(Trailer: [www.kinofenster.de/filmeundthemen/aktuellesdossier/arbeitsblatt-dossier-jugend-und-sexualitaet-im-film/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/aktuellesdossier/arbeitsblatt-dossier-jugend-und-sexualitaet-im-film/))

Beantworten Sie vor dem Kinobesuch anhand des Trailers die folgenden Fragen:

- » Wer ist die Hauptperson?
- » Welche Informationen erhalten Sie über die Situation, in der sich diese befindet?
- » Sammeln Sie Hinweise aus dem Trailer, die auf das Thema Identität verweisen.
- » Formulieren Sie in Kleingruppen je drei Fragen, die Sie nach dem Trailer zu dem Film haben. Tragen Sie Ihre Fragen in der Klasse zusammen. Analysieren Sie auch, wie durch den Trailer Neugierde geweckt wird.
- » Welche Stimmung verspricht der Trailer? Gehen Sie bei Ihrer Antwort auf die Schauplätze, die Farbgebung, die Montage sowie die Wirkung der Musik ein.

Autor/in: Stefan Stiletto, Medienpädagoge mit Schwerpunkt Filmkompetenz und Filmbildung,  
11.10.2011

## Literatur und Links

### Für Jugendliche

- » Hensel, Wolfgang: Was Jungens wissen wollen – das Jungenfragebuch, Ravensburg 2011  
Das Buch enthält verständliche Informationen zu Themen, die für pubertierende Jungen relevant sind – der eigene Körper, Sexualität, Liebe und Mädchen.
- » Kunst, Marie-Luise: Wenn Jungen Jungen und Mädchen Mädchen lieben. Alles rund um Homosexualität, Wien 2007  
Das Sachbuch informiert umfassend über das Thema Homosexualität, gibt Tipps für das Coming Out und enthält unter anderem ein Serviceangebot.
- » Pommerenke, Silvy: Küsse in Pink: Das lesbische Coming-out-Buch, Berlin 2008  
Verschiedene junge Frauen erzählen von ihrem Coming Out. Ergänzt durch Sachinformationen soll das Sachbuch darin unterstützen, den eigenen Weg zu finden.
- » Thor-Wiedemann, Sabine/Fahrnländer, Beate: Liebe, Sex & Co: Alles, was Jugendliche wissen wollen, Ravensburg 2011  
Das unterhaltsame Sachbuch informiert über alle Fragen jugendlicher Sexualität, wie Verhütung, das erste Mal, Knutschen oder Petting.
- » Vey, Jutta: Sex, Liebe oder was? Jungen und Mädchen berichten von ihrem ersten Mal, Berlin 2009  
Jungen und Mädchen zwischen 15 und 22 Jahren erzählen offen von ihren Erwartungen, darüber, wie das "erste Mal" tatsächlich verlief und wie die Beziehung danach weiterging.
- » Weidner, Julia: Von wegen Licht aus, Augen zu! 200 Wahrheiten über dich und die Liebe, Münster 2009  
Das Sexual-Lexikon richtet sich an Mädchen ab 14 Jahren und definiert auch ungewöhnliche Begriffe wie "Gang-Bang" oder Kamasutra.
- » Wolfrum, Christine/Süß, Peter: Liebe, Sex und Mehr. Alles, was ihr wissen wollt, München 2008  
Das Aufklärungsbuch für Mädchen und Jungen ab 14 Jahren lässt Jugendliche selbst zu Wort kommen. Es wurde für den deutschen Jugendbuchpreis nominiert.

### Für Lehrkräfte und Erziehungsberechtigte

- » Arlt, Marianne: Pubertät ist, wenn die Eltern schwierig werden. Tagebuch einer betroffenen Mutter, Freiburg 2011  
Die Publizistin Marianne Arlt erzählt von eigenen schwierigen Erfahrungen und gibt Ratschläge, wie man mit pubertierenden Teenagern dennoch gut leben kann.
- » Arp, Claudia & David: Und plötzlich sind sie 13 oder: Die Kunst, einen Kaktus zu umarmen, Gießen 2010  
Mit praktischen Beispielen zeigen die Autoren/innen, wie Eltern ihre Kinder auf ihrem Weg zu mehr Verantwortung und Selbständigkeit unterstützen können.
- » Juul, Jesper: Pubertät - wenn Erziehen nicht mehr geht: Gelassen durch stürmische Zeiten, München 2010  
Der dänische Familientherapeut und Autor Jesper Juul wirbt für mehr elterliche Gelassenheit bei der stürmischen sexuellen Orientierungsphase und Identitätssuche während der Pubertät.
- » Schäfer, Claudia: Montessori in der Pubertät: Ein Elternratgeber, München 2010  
Die Erziehungswissenschaftlerin Claudia Schäfer gibt Ratschläge, um die Entwicklungsphasen in der Jugend zu verstehen und wie man auf ihre Eigenkräfte vertrauen und negative Bewertungen vermeidet.

### Links

- » [www.bpb.de/publikationen/PGK009,0,Homosexualit%E4t.html](http://www.bpb.de/publikationen/PGK009,0,Homosexualit%E4t.html)  
Auf 48 Seiten setzt sich die Publikation Aus Politik und Zeitgeschichte (ApuZ 15/16-2010) umfassend mit dem Thema Homosexualität auseinander. Die Zeitschrift kann kostenfrei bei der bpb bestellt oder heruntergeladen werden.
- » [www.bpb.de/publikationen/5FU92W,0,0,Comingout\\_im\\_Klassenzimmer.html](http://www.bpb.de/publikationen/5FU92W,0,0,Comingout_im_Klassenzimmer.html)  
Im Mittelpunkt der Folge 01/2011 der bpb-Reihe Entscheidung im Unterricht steht das "Coming-out im Klassenzimmer".
- » [www.bpb.de/themen/1TFVML,0,0,Homosexualit%E4t.html](http://www.bpb.de/themen/1TFVML,0,0,Homosexualit%E4t.html)  
Das umfangreiche Dossier der bpb beschäftigt sich mit dem Thema Homosexualität.
- » [www.chancen-erarbeiten.de](http://www.chancen-erarbeiten.de)  
Liebe, Sex und Zärtlichkeit – das Themenheft von Projekt a<sup>3</sup> ist leicht lesbar gestaltet, sodass geübte und ungeübte Leserinnen und Leser ihr Wissen über das Thema erweitern können. Es kann kostenlos heruntergeladen werden.
- » [www.fluter.de/de/queer/thema/](http://www.fluter.de/de/queer/thema/)  
Eine Zusammenstellung von Artikeln zum Thema "Queer" auf fluter.de, dem Jugendmagazin der Bundeszentrale für politische Bildung.
- » [www.fluter.de/de/glauben/thema/3436/](http://www.fluter.de/de/glauben/thema/3436/)  
Ein Artikel von fluter.de über die Frage "Religion und Homosexualität – Geht das zusammen?"
- » [www.forum.sexualaufklaerung.de/index.php?menu1=2&menu2=15&menu3=2](http://www.forum.sexualaufklaerung.de/index.php?menu1=2&menu2=15&menu3=2)  
Jugendsexualität national/international: Die 56-seitige Broschüre des Forums Sexualaufklärung der BZgA berichtet über aktuelle internationale Forschungsergebnisse zur Jugendsexualität aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich und England.
- » [www.loveline.de](http://www.loveline.de)  
Das Jugendportal der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA hat umfangreiche Informationen rund um die Themen Sexualität, Verhütung, Schwangerschaft
- » <https://profamilia.sextra.de>  
pro familia SEXTRA, das Internetangebot für Jugendliche und Erwachsene berät und informiert über Sexualität, Vorsorge und Schwangerschaft.
- » [www.vlsp.de/sexuelle-orientierung/jugendliche](http://www.vlsp.de/sexuelle-orientierung/jugendliche)  
Die Website des Verbandes von Lesben und Schwulen (VLSP) in der Psychologie bietet umfassende Informationen zur Sexualität in der Jugend, sexuellen Orientierung, Coming Out sowie Beratungsangebote.

Autor/in: Zusammengestellt von Ula Brunner, Journalistin mit den Schwerpunkten Film, Kultur, Soziales und Redakteurin bei kinofenster.de, 13.10.2011



## Glossar

### Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren: Die Detailaufnahme umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände, die Großaufnahme (engl.: close up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab, die Naheinstellung erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“). Der Sonderfall der Amerikanischen Einstellung, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der Halbnah-Einstellung, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind. Die Halbtotale erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung und die Totale präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (engl.: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet. Die Panoramaeinstellung zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

### Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

### Farbgebung

Farbwirkungen können sowohl über die Beleuchtung wie über Requisiten (Gegenstände, Bekleidung) erzeugt werden. Signalfarben lenken die Aufmerksamkeit, fahle, triste Farben senken die Stimmung.

### Montage

Mit Schnitt oder Montage bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen Einstellung über die Auflösung einer Szene bis zur Szenenfolge und der Anordnung der verschiedenen Sequenzen. Die Montage macht den Film zur eigentlichen Kunstform, denn sie entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten. Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen.

### Production Design (dt. Ausstattung)

Das Production Design bestimmt das visuelle Erscheinungsbild eines Films. Es ist der Oberbegriff für Szenenbild, Kulissen, Dekorationen, Filmbauten und Requisiten in einem Film. Selbst real existierende Schauplätze außerhalb des Filmstudios werden oft durch Ausstattung verändert und der jeweiligen Handlungszeit des Films optisch angepasst. Dabei bewegt sich das Production Design seit jeher zwischen den Gegensätzen Realismus (Authentizität und Realitätsnähe, meist verbunden mit Außenaufnahmen) und Stilisierung (Erschaffung neuer, andersartiger Welten, insbesondere im Science-Fiction- und Horrorfilm sowie im phantastischen Film).

### Weiterführende Links

VISION KINO: Schule im Kino - Praxisleitfaden für Lehrkräfte

<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/1/wa/CMSshow/1109855?wosid=Kn90jwNCZMNhnhMifJHIQM>

bpb.de: DVD-Edition "Parallelwelt Film" (u.a. mit dem Film "Sieben Sommersprossen")

[http://www.bpb.de/publikationen/G9E6EN,0,0,Parallelwelt%3A\\_Film.html](http://www.bpb.de/publikationen/G9E6EN,0,0,Parallelwelt%3A_Film.html)

### Mehr zum Thema auf kinofenster.de

New York Memories (Filmbesprechung vom 09.07.2010)

[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv\\_neuimkino/new\\_york\\_memories\\_film/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv_neuimkino/new_york_memories_film/)

Transamerica (Filmbesprechung vom 23.10.2006)

[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv\\_neuimkino/transamerica\\_film/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv_neuimkino/transamerica_film/)

Der kleine Unterschied (Filmbesprechung vom 01.05.1997)

[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/filmarchiv/der\\_kleine\\_unterschied\\_film/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/filmarchiv/der_kleine_unterschied_film/)

LOL (Laughing Out Loud)® (Filmbesprechung vom 06.08.2009)

[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv\\_neuimkino/lol\\_laughing\\_out\\_loud\\_film/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv_neuimkino/lol_laughing_out_loud_film/)

Hallam Foe – This Is My Story (Filmbesprechung vom 29.08.2007)

[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv\\_neuimkino/hallam\\_foe\\_film/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv_neuimkino/hallam_foe_film/)

Geschichte der Homosexualität (Hintergrund vom 21.09.2006)

[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0410/geschichte\\_der\\_homosexualitaet/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf0410/geschichte_der_homosexualitaet/)

American Pie - jetzt wird geheiratet (Filmbesprechung vom 01.08.2003)

[http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv\\_neuimkino/american\\_pie\\_jetzt\\_wird\\_geheiratet\\_film/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/neuimkino/archiv_neuimkino/american_pie_jetzt_wird_geheiratet_film/)

### Impressum

Herausgeber:

Für die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Fachbereich Multimedia, verantwortlich:

Thorsten Schilling, Katrin Willmann

Adenauerallee 86, 53115 Bonn, Tel. 0228 / 99 515 0, [info@bpb.de](mailto:info@bpb.de)

Für die Vision Kino gGmbH verantwortlich:

Sarah Duve, Maren Wurster

Große Präsidentenstr. 9, 10178 Berlin, Tel. 030 / 275 77 571, [info@visionkino.de](mailto:info@visionkino.de)

Autoren/innen: Michael Kohler, Philipp Bühler, Stefan Stiletto, Ula Brunner

Redaktion: Ula Brunner

Bildnachweis: Romeos ... anders als du denkst! (S. 1, S. 3, S. 11): Pro-Fun Media;

Tomboy (S. 4): Alamode Filmverleih; Jungs bleiben Jungs (S.6): Kool Filmdistribution;

Frontalknutschen (S.6): Universal Pictures International Germany; Coming Out (S.7):

Progress Film-Verleih, © Wolfgang Fritsche.

Basis-Layout: 3-point concepts GmbH, Layout: Tobias Schäfer

© Oktober 2011 kinofenster.de



Diese Texte sind lizenziert nach der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Germany License.